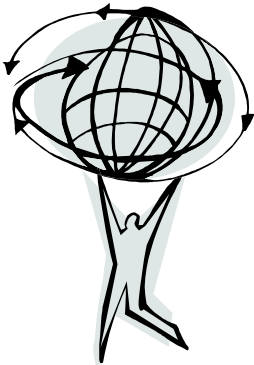


Was soll das kosten?

Um die Umsetzung des Beschlusses zu ermöglichen, muss natürlich die Finanzierung sichergestellt sein. Als einen gut verkraftbaren Beitrag seitens der Stadt sehen wir **ein Promille der Steuereinnahmen**, also etwa 1,2 Millionen Euro bzw. 1,2 Euro pro Kopf der Kölner Bevölkerung jährlich an.

Dies dürfte finanztechnisch umsetzbar sein, da es sich um einen kleinen Bruchteil der jährlichen Schwankungen der Steuereinnahmen handelt. Die Verwaltung müsste also in der Lage sein, auch diese Anregung, die der Stadtrat einstimmig verabschiedet hat, umzusetzen.

Mit diesen Mitteln sollte es möglich sein, erhebliche zusätzliche Mittel einzuwerben: von Sponsoren und Spendern durch Öffentlichkeitsarbeit, von der Wirtschaft durch Public-Private Partnership, von der EU durch Dreiecks- und Ringpartnerschaften. Hinzu kommen Eigenmittel von entwicklungspolitischen



Wir haben es in der Hand die Welt zu bewegen. Es kostet nicht viel.

Gruppen und Organisationen sowie die wertvolle ehrenamtliche Arbeit aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Hochschulen, Gruppen und Öffentlichkeit.

Schätzung der Verwendung der Mittel:

- 10 Prozent, also 120 000 Euro Personal- und Sachmittel für Verwaltungs-, Koordinierungs- und einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Neue feste Stelle für eine/n „Eine-Welt-Beauftragte/n“ in Köln.
- 600 000 Euro, also 50 Prozent, können allein die entwicklungspolitischen Gruppen in sinnvolle MDG-Projekte sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in Köln umsetzen. Das kann aus den Erfahrungen mit den Mitteln aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz abgeschätzt werden.
- 40 Prozent, 480 000 Euro, für Gemeinschaftsprojekte mit Entwicklungshilfeorganisationen, Wirtschaft und anderen EU-Städten sowie für Reise- und Sachkosten, teils auch Personalkosten, der Fachleute aus Stadtverwaltung und Hochschulen.

Die Mittel sollten aber nicht nach einem festen Schlüssel verteilt werden, sondern nach der Qualität der Projektvorschläge. Dazu sind Förderkriterien auszuarbeiten und dann zu Bewerbungen um die Mittel für **Kölner MDG-Projekte**, die ein Markenzeichen und ein Werbeträger für unsere Stadt in der Welt werden sollen, öffentlich aufzufordern.

KölnGlobal—Bündnis für Solidarität und Dialog

c/o KölnAgenda e.V. (V.i.s.d.P)
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel.: 0221-3310887
E-Mail: info@koeln-global.net
www.koelnglobal.de

Text u. Gestaltung:
medienbüro eco, Stefan Kreuzberger

KölnGlobal—Bündnis für Solidarität und Dialog

Vorschläge der Bürgerschaft an die Stadt Köln zur lokalen Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele

köln global . de

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Die Welt kann nicht warten!

Köln, im April 2008

KölnGlobal—lokale Maßnahmen zur Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele

Acht Ziele, die die Welt bewegen

Mit der Millenniumserklärung aus dem Jahr 2000 verpflichteten sich 189 Staats- und Regierungschefs zum gemeinsamen Kampf gegen extreme Armut und Hunger, Geschlechterdiskriminierung, Umweltzerstörung und HIV/AIDS. Darüber hinaus versicherten sie, allen Menschen bis 2015 den Zugang zu Grundausbildung, Gesundheits- und Wasserversorgung zu verbessern. Mit diesen Zusagen gaben sie den Bürgerinnen und Bürgern der Welt ein Versprechen und verabschiedeten die acht Millennium-Entwicklungsziele (MDGs), die eine große Chance bieten, um eine sicherere und gerechtere Welt zu schaffen.

Angeregt durch eine Initiative von KölnGlobal beschloss der Rat der Stadt Köln am 8. November 2007 — wie bereits 34 kommunale Gebietskörperschaften vor ihm — die Unterzeichnung der „Millenniums-Erklärung der Kommunen“ aus dem Jahre 2005. Dort ist von einer „entscheidenden Rolle“ der Kommunen bei der Erreichung der Ziele und „höchster Priorität“ zum Handeln die Rede. Konkret sollen sich die Unterzeichner dafür einsetzen, dass „die kommunale Selbstverwaltung durch eine verbesserte Bürgerbeteiligung und effektive Partnerschaften mit lokalen Gruppen und dem privaten Sektor“ gestärkt wird, damit die Ziele bis 2015 noch erreicht werden können

In Folge des Bürgerantrages von KölnGlobal wurde die Stadtverwaltung aufgefordert, innerhalb des nächsten halben Jahres einen konkreten Maßnahmenkatalog zur Umsetzung auszuarbeiten. Die Umsetzung und Wirksamkeit soll dann nach einem Jahr Praxis überprüft werden.

Was kann die Kommune tun?

Viele Anregungen und Vorschläge beinhaltet bereits der Bürgerantrag: Vom Ausschank des fair gehandelten und ökologischen „Köln Cafe“ in allen öffentlichen Einrichtungen über einen zentralen interkulturellen Treffpunkt im neuen Völkerkundemuseum, Flugticketabgaben der städtischen Bediensteten für Klimaschutzprojekte bis hin zu neuen finanziellen Förderungen für bürgerschaftliches Engagement und Spendenaktionen zusammen mit der Kölner Wirtschaft reichen die Ideen.

Welche Maßnahmen sind umsetzbar?

I. Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung

- ⇒ Publikation (print, virtuell) „KölnGlobal“: Köln in der Einen Welt
- ⇒ Förderung regelmäßiger „Eine-Welt-Kultur“-Ereignisse: HORIZONTE, FilmGlobal, Allerweltskino; „WorldMusic-Festival“ mit Philharmonie, WDR, unter Einschluss intern. Gruppen in der Stadt und der Partnerstädte
- ⇒ Aufbau und Umsetzung eines EineWeltProgramms und interkulturellen Treffpunkts im neuen Völkerkundemuseum

II. Maßnahmen zur Vernetzung und Konzentration von Aktivitäten

- ⇒ Förderung von Millenniums-Projekten von Kölner EineWelt-Initiativen (analog früherer GFG-Finanzierung)
- ⇒ Förderung von Schulpartnerschaften mit Schulen in Südkommunen zur Verbesserung der Grundbildung, besonders von Mädchen
- ⇒ Förderung von entwicklungsrelevanten Hochschul- und

Forschungsprojekten und des Studentenaustauschs

- ⇒ Gezielte Förderung städtepartnerschaftlicher Aktivitäten zur Verfolgung der MDGs (Ringpartnerschaften etc.)
- ⇒ Förderung MDG-relevanter themenspezifischer Netzwerke in Köln (Bsp. Stuttgart)

III. Maßnahmen zur Förderung einer global denkenden und handelnden Kommunalpolitik

- ⇒ Förderung von Nutzung und Umsatz fair gehandelter Produkte in städtischen Einrichtungen
- ⇒ Einführung eines fairen Beschaffungswesens in der Kölner Verwaltung und stadtnahen Einrichtungen und der Ausschluss von Kinderarbeit
- ⇒ Umstieg auf Umweltstrom im Verantwortungsbereich der Stadt Köln
- ⇒ Implementierung eines „Nachhaltigkeits-Indikatoren-System“ für kommunales Handeln

IV. Maßnahmen zur Unterstützung der Kommunen in den Ländern des Südens

- ⇒ Aufbau eines Beratungs- und Qualifizierungs-Pools zur Stärkung der Selbstverwaltungsstrukturen in den Süd-Partnerstädten (Umwelt, Wasser, Müll..) durch Verwaltung und Fachleute aus Kölner Gruppen
- ⇒ Nutzung der einschlägigen Personal-Entsende- und -Austausch-Programme (DED, InWEnt, Weltwärts)
- ⇒ Förderung beruflicher Qualifizierung von Technikern in Zusammenarbeit mit der IHK (Solar- und Versorgungstechnik etc.)
- ⇒ Hilfe beim Auf- und Ausbau von Gesundheitssystemen